

# Der Gesellschaftler

Amisblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verleger: Nagold 420 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66  
Druckanstalt: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte 1 mm-Zeile ober dem Raum 6 Wk., Stellengelüste, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Platzspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeit bis mittags 7 Uhr.

Nr. 106

Donnerstag, den 8. Mai 1941

115. Jahrgang

## Die Verluste der griechischen Flotte

Von der flüchtigen griech. Regierung veröffentlichte Verlustziffern — Aus dem Königreich Griechenland ist der griech. Staat geworden

BR. Rom, 7. Mai. Die flüchtige, auf Kreta befindliche ehemalige griechische Regierung hat, wie Agnasia Stefanis aus Kreta meldet, die Verlustziffern der griechischen Flotte veröffentlicht. Es seien 30 Hilfschiffe (Minenleger, Begleitschiffe und Patrouillenschiffe) von deutschen See- und Luftstreitkräften zerstört worden. Die Besatzungen seien umgekommen. Es seien weiter, wie die amerikanische Presse über die Bekanntgabe der griechischen Verlustziffern meldet, drei der zehn griechischen Zerstörer vernichtet. Von den 13 Torpedobooten der griechischen Flotte seien nur zwei in Alexandria eingelaufen. Ueber den Verbleib der restlichen elf verläute nichts.

BR. Athen, 7. Mai. Anstelle des Königreiches Griechenland ist der griechische Staat getreten. Aus dem Basileum Hellas ist die hellenische Politia geworden. Dies ist die von der griechischen Regierung gewählte neue Bezeichnung Griechenlands.

### Planmäßige Entlassung der griechischen Gefangenen

Berlin, 7. Mai. In seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag am 4. Mai gab der Führer bekannt, daß in Anerkennung der Tapferkeit, mit der das griechische Heer den Kampf geführt hatte, die griechischen Gefangenen in ihre Heimat zu entlassen seien. Die Entlassung der griechischen Gefangenen verläuft planmäßig. Die Gefangenen werden unter eigenen Offizieren in ihre Heimat übergeführt.

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Erneute heftige Luftangriffe gegen Werften und Rüstungsbetriebe in den Clyde-Häfen

Wieder schwere Zerstörungen im Schiffbauzentrum Glasgow. — Erfolgreiche Angriffe gegen Liverpool, Newcastle, Plymouth und Flugplätze in Südostengland. — Vom 30. 4. bis 6. 5. insgesamt 55 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Bei Tobruk britischer Gegenangriff unter starken Verlusten zusammengedrungen. — Luca und La Spezia schwer bombardiert.

BR. Berlin, 7. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte auch in der letzten Nacht mit ihrer starken Kampffliegerverbänden heftige Angriffe gegen Werften, Rüstungsbetriebe und Versorgungsbetriebe in den Clyde-Häfen durch. Eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben bewirkte vor allem in den Schiffbauzentren am Glasgow erneut schwere Zerstörungen.

Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen die Werften und Rüstungsanlagen von Liverpool, Newcastle und Plymouth sowie gegen weitere Häfen an der britischen Süd- und Südostküste.

Bei der Bekämpfung von Flugplätzen in Südost-England und warren Kampfflugzeuge Hallen und Unterkünfte in Brand, zerstörten und beschädigten eine Anzahl am Boden abgestellter Flugzeuge.

Im Seegebiet um England erhielt ein Handelschiff von 10 000 BRT drei Bombenverluste. Mit seinem Besatz kann gerechnet werden. Ein zweites großes Schiff wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt.

Bei Vorstößen deutscher Jäger gegen England und bei Einlagerjahren des Feindes in die besetzten Gebiete und in die Deutsche Nacht verlor der Feind sieben Jagd- und zwei Kampfflugzeuge, sowie sechs Sprengballone.

In Nord-Afrika brach wiederum ein Gegenangriff harter britischer Kräfte gegen die in der Befestigung von Tobruk eingebrochenen deutsch-italienischen Truppen unter hartem Verlust für den Feind zusammen.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampfflugzeuge am gestrigen Tage mehrmals den Flugplatz Luqa an. Bombentreffer trafen das Kontrollfeld, Abstellplätze sowie Hallen und Unterkünfte. Mehrere heftige Brände entstanden. Bei einem Nachtangriff von deutschen Kampfflugzeugen und Sturzflugzeugen auf den Hafen von La Spezia wurde vor allem die Staatswerft schwer getroffen. Deutsche Jagdflugzeuge schossen über der Insel drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schweren Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Teile des Nordwestdeutschen Küstengebietes. Es entstand weder wehrwirtschaftlicher noch militärischer Schaden.

In der Zeit vom 30. April bis 6. Mai verlor der Feind insgesamt 55 Flugzeuge. Von diesen wurden 30 Flugzeuge in Luftkämpfen, 10 durch Einheiten der Kriegsmarine und durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 38 eigene Flugzeuge verloren.

### Zugesangriffe auf Staatswerft Plymouth und Newcastle

BR. Berlin, 7. Mai. Ueber den bereits gemeldeten Unternehmungen gegen englische Flugplätze am Dienstag, 6. Mai, griffen deutsche Luftstreitkräfte bei hellem Tageslicht den englischen Kriegshafen Plymouth und den Großhafen Newcastle an der schottischen Küste an. Nach dem Durchbruch durch das heftige Sperrfeuer der englischen Flak gelangten alle Flugzeuge bei guter Sicht zum Bombenabwurf auf die befohlenen Ziele.

Die Wirkung dieser Zugesangriffe war hervorragend. Eine Anzahl schwerer Bomben lagen als Bombentreffer mitten in den Anlagen der Staatswerft von Plymouth und richteten umfangreiche Zerstörungen an. Im Hafengebiet von Newcastle entstanden im Dock- und Speicherviertel starke und anhaltende Brände.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Fortgang der Operationen um Tobruk. — Flughafen auf Malta vom deutschen Fliegerkorps bombardiert. — Drei Hurricken abgeschossen. — Britischer Angriff in Ostafrika verlustreich abgeklungen.

BR. Rom, 7. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben einen Flughafen auf der Insel Malta bombardiert. Deutsche Jäger haben

in Luftkämpfen über Malta drei Hurricken-Flugzeuge abgeschossen.

In Nord-Afrika nahmen unsere Operationen um Tobruk, wo feindliche Gegenangriffe abgewiesen wurden, ihren Fortgang. Spättruppentätigkeit an der Sollum-Front.

Während der in den letzten Tagen gegen den Stützpunkt Tobruk gerichteten Luftangriffe wurde ein weiteres feindliches Schiff mittlerer Tonnage zerstört, wie jetzt festgestellt wurde. Italienische Jäger haben über Tobruk ein Blenheim-Flugzeug abgeschossen. Britische Flugzeuge richteten Angriffe gegen einige Dörfer in der Cyrenaika, die einige Opfer forderten und leichten Schaden anrichteten.

In Ost-Afrika wurde im Abschnitt von Madgi ein neuer feindlicher Angriff unter Verlusten für den Gegner zurückgewiesen.

### Japanische Offensive an der Peking-Hankau-Eisenbahn

Shanghai, 7. Mai. (Offizieller Bericht des DNB.) Im Rahmen von Hankau stehende japanische Truppen eröffneten am Dienstag morgen militärische Operationen gegen zehn chinesische Divisionen, die etwa 150 Kilometer nördlich von Hankau längs der Peking-Hankau-Eisenbahn zusammengezogen sind und von dort die japanischen Stellungen am Fuße des Taidi-Gebirges bedrohen. Die Japaner durchstießen, wie der japanische Frontbericht meldet, am Dienstag nachmittags die erste Verteidigungslinie der chinesischen Truppen und nahmen die Befestigung des sich zurückziehenden Gegners auf.

## Der irakische Heeresbericht

Die englischen Flugzeugverluste beliefen sich am 6. Mai auf 11 zerstörte und 5 beschädigte Maschinen

BR. Beirut, 7. Mai. Der irakische Heeresbericht vom Mittwoch meldet von der irakischen Wehrmacht, daß nach Auslösung von Gefangenen die Beschießung des englischen Flughafens Sennelschan große Beschädigungen zur Folge gehabt habe. Die Eisenbahngleise und Bahnmateriale seien zerstört. Die Bombenwürfe irakischer Flieger hätten erfolgreich die Gebäude dieses Flughafens getroffen. Die englische Luftwaffe habe auf den Flugplatz Al Raschid wenige Bomben ohne große Wirkung abgeworfen. Die irakische Flak habe britische Bomber abgeschossen. Ein englisches Flugzeug, das in der Nacht zum 5. Mai den Flugplatz Schuabi bei Basra nordwärts verlassen habe, sei in Brand geschossen worden. Irakische Sturmtropfen hätten den Flugplatz Schuabi unter Feuer genommen und Gefangene gemacht. Feindliche Flieger hätten das Fort Kutiba und eine Flugstation überflogen. Dabei sei ein englisches Flugzeug abgeschossen worden. Irakische Jagdflieger hätten bei einem Angriff ein englisches Flugzeug in Brand geschossen. Die englischen Flugzeugverluste beliefen sich am 6. Mai auf 11 zerstörte und 5 beschädigte Maschinen.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben einen Flughafen auf der Insel Malta bombardiert. Deutsche Jäger haben

Die vereinigten jüdischen Verbände haben in Tel Aviv einen Kongress abgehalten, um die englischen Vorschläge wegen einer allgemeinen Bewaffnung der Juden Palästinas zu besprechen. England will aus den Juden Palästinas ein Expeditionskorps zusammenschließen, das im Irak kämpfen soll. Die englischen Vorschläge wurden von den Juden einstimmig abgelehnt mit der Begründung, die Annahme des Vorschlages würde vorwiegend die schlimmsten Folgen für die im Irak angesiedelten Juden haben. Statt dessen versuchen die Juden jetzt, mit den Arabern Beziehungen anzuknüpfen, um ihre Grundbesitzrechte auf arabische Namen einzutragen.

### Sympathieunterstützungen für den Irak

Bern, 6. Mai. Die ägyptischen Studenten in Genf, die ein aktives Zentrum des ägyptischen Nationalismus im Ausland bilden, haben anlässlich der Ereignisse im Irak den italienischen Sendern für ihre Sendung in arabischer Sprache ein Sympathietelegramm für den Irak zur Übermittlung nach Ägypten zugeteilt.

In Syrien lebende ehemalige arabische Revolutionäre aus Palästina haben eine Besprechung abgehalten und beschlossen, sich zum Kampf gegen England zur Verfügung zu stellen. Auf dem irakischen Konsulat in Beirut haben sich an 1000 Freiwillige einschreiben lassen.

### Englisches Fort von irakischen Truppen besetzt

Beirut, 7. Mai. Das irakische Oberkommando gibt bekannt: Das englische Fort an der Pipe-Line R 2 Samara ist von unseren Truppen besetzt worden. Die englische Besatzung ist gefangen genommen worden. Ferner wurden Waffen und die Rundfunkstation erbeutet.

Unsere Artillerie kämpft mit der Beschießung des Flughafens Haddanijah fort und verursacht dort Sachschaden.

Die englischen Konsulate in Beirut und Damaskus haben den englischen Staatsangehörigen die Weisung erteilt, die Länder des Nahen Ostens zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Es wurde ihnen angeraten, die Familien nach Indien zu schicken, solange noch Gelegenheit dazu ist.

### Zahl der Freiwilligen für den Irak wächst

Beirut, 7. Mai. Ueber den palästina-jüdischen Studenten der amerikanischen Universität in Beirut haben sich auch die kurdischen Vertreter der Gegend von Arbil als Freiwillige zum Kampf für den Irak gemeldet. Die irakischen Arbeiter haben sich bei der irakischen Regierung zum freiwilligen Arbeitsdienst in jeglichem Gebiet gemeldet.

### Deutsche Jugend in Italien. Eine Abordnung der SS.

Die sich in Erwiderung des Besuchs der italienischen Jugend bei dem großen Hallenportfest der SS in Stuttgart zur Zeit in Italien aufhält, land dort mit ihren Vorstellungen lebhaften Beifall. Der Kundgebung im Theater des Dopolavoro in Genua und im Teatro Adriano in Rom wohnten Tausende bei, unter ihnen zahlreiche Ehrengäste, u. a. auch der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese. Die SS-Gruppe reiste jetzt nach Berlin zurück.

### Zusammenkünfte in Palästina

Beirut, 7. Mai. Nach den neuesten hier eingetroffenen Nachrichten ist es in Palästina zu weiteren Zusammenkünften zwischen englischen Truppen und der arabischen Bevölkerung gekommen. Aber auch aus dem von dem englischstämmigen Emir Abdallah beherrschten Transjordanien treffen Berichte von Anrufen ein, aus denen hervorgeht, daß die Erhebung des Irak gegen britische Annäherung in allen von Arabern besetzten Gebieten lebhaftesten Widerhall gefunden hat.



### Eichenlaub zum Ritterkreuz

Für Oberleutnant Münchberg

Berlin, 7. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberleutnant der Luftwaffe Münchberg das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und folgendes Telegramm an ihn gesandt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Lufttag als zwölftem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Oberleutnant Joachim Münchberg wurde 1918 in Friedrichshof in Pommern als Sohn eines Landwirts geboren. Er besuchte nach der Erziehung im elterlichen Hause von 1928 bis 1936 das Realgymnasium in Dramburg, wo er das Reifezeugnis erhielt. Er trat am 4. Dezember 1936 als Fahnenjunker in die Luftkriegsschule Dresden ein. Er wurde am 1. August 1937 zum Unteroffizier befördert und nach Beendigung seiner fliegerischen Ausbildung am 16. Dezember zum Führer ernannt. Am 1. Juli 1938 wurde er als Flugzeugführer in ein Jagdgeschwader versetzt, am 18. September 1938 zum Oberfähnrich und am 8. November zum Leutnant befördert. Am 19. Juli 1940 wurde er außer der Reihe zum Oberleutnant befördert. Oberleutnant Münchberg wurde am 20. September 1940 für seinen tapferen und mutigen Einsatz vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

### Ritterkreuz für Bewährung im Balkan-Feldzug

Generalmajor Schörner hat sich als Führer der Vorausabteilung einer Gebirgsdivision bei Vemberg und im Westen durch Dispositionskommandeur beim Durchbruch durch die Bogesen durch persönliche Einsatz und Initiative bewährt. In Jugoslawien übernahm er im Morgenbüchsen des 6. April mit seiner Division durch überraschenden Vorstoß die englischen Stellungen in fast 2000 Meter Höhe und durchbrach zwei Bunterlinien der Retzaz-Linie. Am 8. April griff er auf eigenen Entschluß bei persönlichem Einsatz überraschend den Gegner an, warf ihn zurück und ließ in Richtung Saloniki vor.

Major Gorn hatte am 10. April den Auftrag, mit einer kleinen gemischten Abteilung zur Verstärkung der Verbindung mit der italienischen Armee auf Debar vorzudringen. In kühnem, schnellem Vorstoß gegen den weit überlegenen Feind nahm er nach Überwindung der starken feindlichen Stellung und Kletterkämpfung von sieben Batterien das befohlene Ziel. Er nahm dabei zwei serbische Generale, 150 Offiziere und viele Soldaten gefangen, erbeutete neun Batterien, 12 Panzerabwehrgeschütze und unerschöpfbares Material. Dabei befreite er 800 italienische Gefangene, bewaffnete sie und nahm sie unter seinen Befehl.

H-Obersturmführer Pleih hatte am 12. April mit seiner Kompanie den Auftrag, eine englische Schlüsselstellung zur Bekämpfung des Elb-Busses zu erklimmen und damit der Leibstandarte Adolf Hitler den Durchbruch durch den Paß zu ermöglichen. Bei Schnee und Regen hat er ohne Unterstützung schwerer Waffen selbst in vorderster Linie kämpfend mit seiner Kompanie 20 MGs und viele Schützenposten im Handgemenge genommen. Seine eigene Verwundung nicht achtend, blieb er seinen Männern bis zur Einnahme der Gipfelstellung ein Vorbild hervorragenden Mutes.

### Ritterkreuz für Bewährung im Balkan-Feldzug

Berlin, 7. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

General der Infanterie von Wietersheim, Kommandierender General eines Armeekorps; Generalleutnant Dr. Hubicki, Kommandeur einer Panzerdivision; Generalmajor Schörner, Kommandeur einer Gebirgsdivision; Major Gorn, Kommandeur eines Schützenbataillons; H-Obersturmführer Pleih, Kompanieführer Leibstandarte Adolf Hitler.

General der Infanterie von Wietersheim hat als Corpskommandeur in fünf Tagen unter schweren Wetter- und Begehrverhältnissen die serbische Grenzstellung durchbrochen, nach hartnäckigen Kämpfen Nisch und Belgrad genommen, 20.000 Gefangene gemacht und 110 Geschütze erbeutet. Der persönliche Einsatz des Kommandierenden Generals hat zu diesen Erfolgen ausschlaggebend beigetragen. Bereits während des Westfeldzuges hat der General von Wietersheim hervorragende Verdienste beim Durchbruch durch die Weggand-Linie erworben.

Generalleutnant Dr. Hubicki hat an der Zerschlagung der serbischen Kräfte in Mazedonien und an der schnellen Einnahme von Skopje, die für den serbischen Feldzug ausschlaggebend waren, das Hauptverdienst.

### Eben schiebt die Schuld auf andere

Stodholf, 7. Mai. Ohne weitere Ankündigung, wie dies mit Rücksicht auf die deutsche Luftwaffe üblich geworden ist, begann am Dienstag in London die Aussprache im Parlament über die allgemeine Kriegslage und die Lage im Innern der Insel. Im Unterhaus sprach als erster Regierungssprecher Außenminister Eden. Er war kämpfend bemüht, die Entwicklung in Griechenland so darzustellen, als wenn einerseits weder er noch die britische Regierung anders hätten handeln können. Zunächst konnte er sich noch einmal kurz in seiner vergangenen Glorie, als, wie er meinte, auf Grund seines Berichtes nach seiner ersten Kairo-Fahrt Churchill den Entschluß faßte, das für die erste Waneff-Offensive nötige Kriegsmaterial und die notwendigen Truppen General Wavell zu schicken. Wenn auch inzwischen von dem damaligen Offensivversuch nichts mehr übrig geblieben ist, so meinte Eden, daß das Ganze doch „eine brillante Leistung“ war. Heber seine zweite Mittelmeer-Reise, deren Fehlschlag durch die letzten Ereignisse ganz besonders dramatisch bemessen wurde, drückte sich Eden nur höchst flüchtig aus, immer bemüht, den Serben die Schuld in die Schuhe zu schieben. Er habe am 22. Februar einen herzlichen Empfang in Griechenland gefunden, General Hill und er seien zu der Überzeugung gekommen, daß eine nordgriechische Front „vernünftig lange Zeit“ gehalten werden könne. Der Entschluß, britische Streitkräfte nach Griechenland zu senden, war deshalb „militärisch und politisch richtig“. Es folgte die alte Entschuldigung, daß man mit der Belgrader Regierung nicht zu Rande kam, bezw. erst zu spät mit Simowitsch.

Mit ein paar Sätzen berührte dann Eden die Ereignisse im Iran, wobei er sich zu der Feststellung verriet, daß England diesem Lande erst die Zivilisation und Kultur gebracht habe. Eden schloß mit der Warnung, daß nun große Anstrengungen gemacht werden müßten, um neue Munition und neues Material zu schaffen. Er appellierte dabei an die nordamerikanische Bereitschaft, Transporte direkt in das rote Meer zu senden.

Der Jude und ehemalige Kriegsminister Hore-Bellisha kam in der Aussprache mit seiner alten Klage, daß „man Italien“ nicht kräftig genug bombardiert habe“. Zur Lage in Nordafrika meinte Hore-Bellisha, daß man es für höchst bedenklich erklären müsse,

daß die dortige britische Führung die Gefahr des deutschen Eingreifens so unterschätzt habe. Schließlich warnte Hore-Bellisha England davor, jetzt zu viel auf die nordamerikanische Unterstützung zu bauen, da diese „aus rein technischen Gründen“ eine lange Zeit hindurch beschränkt bleiben müsse.

Im übrigen war die Stimmung im Unterhaus reichlich gespannt. Noch nie, so meidet der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“, habe sich seit dem Regierungsantritt Churchills das Unterhaus so kritisch gezeigt wie am Dienstag. Churchill selbst sah die ganze Zeit schwiegend und währenddessen und sah abwechselnd überrascht und beunruhigt auf. Die Unterhausmitglieder äußerten vielfach die Ansicht, daß alle Rückschlüsse von Eden angefangen auf die Unzulänglichkeit des englischen Nachkriegsplanes zurückzuführen seien. Der Vordisputationsführer Hore-Bellisha bemerkte sarkastisch, bis er von dem schimpfenden Hore-Bellisha unterbrochen wurde, daß, wenn England bei Kriegsbeginn nur mehr Tanks gehabt hätte oder wenigstens einen vollständigen Plan für die Produktion von Tanks, alles besser gegangen wäre. Wir glauben, um die Worte des an oberhohen Ausreden ja nicht verlegenen Ministers Eden zu gebrauchen: „So kam es denn, wie es kommen mußte!“

### Stimson heßt zum Krieg

Ganz nach Roosevelts Takt

Berlin, 7. Mai. In Roosevelts Auftrag sprach am Dienstag abend der berühmte Redenschreiber, Kriegsminister Stimson, um von USA-Volk weitere Bemühungen zur Rettung der englischen Flottille zu fordern. Deutschland, so mußte er zugeben, bedrohe Englands Lebenslinie, und alles, was die USA bisher getan hätten, sei nicht ausreichend.

Wie nicht anders zu erwarten, bediente sich auch Stimson wieder der gleichen unerschämten Lügen und wahrheitswidrigen Entstellungen, um die mit jüdischem Geld bereits fast ausgebeutete Bevölkerung der Vereinigten Staaten den Plänen einer hohelohenen und nach Kriegsgewinnen lächerlichen Waffentzettelung gefügig zu machen. So wiederholte er, die Sicherheit Amerikas hänge von einem englischen Siege ab, sprach von „Verteidigung der Freiheit“, „Weltfriede“ und deutschen Völkeropferungsplänen und was dergleichen Absurditäten mehr sind.

Schäpfler Juridiksweltung verdienen vor allem einige Stellen dieses Erlasses, die ein allzu kurzes Gedächtnis der Mitwelt voraussetzen. So sagte Stimson: „Unsere Hoffnungen auf Frieden sind von einer internationalen Angriffsgewalt umgestoßen worden.“ Er meint damit Deutschland, während aller Welt noch gut in Erinnerung ist, daß England es war, das aus diesen Krieg ebenso wie den Weltkrieg von langer Hand vorbereitete, um seine Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent sicherzustellen, und in dem ihm gütlich erscheinenden Augenblick loszuschlag. Und, das man fragen, was taten die USA, bisher für den Frieden? Nichts — aber alles für Englands Krieg!

Mit echt Washingtoner Unerschämtheit behauptete Stimson dann, Deutschland habe nicht allein „das internationale Gesetz“ verletzt, sondern dehne seine illegale Tätigkeit auf die weisse Halbklugel aus. Mit solchen demagogischen Phrasen will er dem kleinen Bürger dinge machen. Wie weit hat und Unvernunft bei Leuten vom Schlage Stimsons bereits vorderrsch, zeigte sein Vergleich der jetzigen Lage mit dem Jahre 1917. Er sprach dabei von „genau der gleichen Verletzung von Gesetz und Menschlichkeit“. Sie genau gleich geblieben ist bekanntlich nur jene bornierte Feindseligkeit, der es gar nichts ausmacht, wenn von England Millionen von europäischen Frauen und Kindern dem Hungertode preisgegeben werden; genau so wie sich jenes Amerika Wilsons mitschuldig machte am Abend deutscher Frauen und Kinder während des Weltkrieges. Solchen Wortgelehrern steht es wenig an, von „illegalen Mitteln“ zu sprechen. In einem anderen Punkt hielt Stimsons Vergleich aber gewaltig. Die Voraussetzungen der heutigen deutschen Gegenstände sind wesentlich andere als die des deutschen U-Boot-Krieges im Jahre 1917. Auch der Kriegsminister der USA, mußte sich darüber im klaren sein, was die Besetzung aller der englischen Insel gegenüberliegenden europäischen Küsten vom Nordkap bis zur Biscaya strategisch bedeutet. An dieser harten Tatsache wird auch alle „verhärtete Englandblinde“ nichts ändern. Es bleibt dabei: „Die deutsche Blockade ist so wirksam geworden, daß damit nicht nur die Versorgung des Nahrungsmaterials aus Amerika gefährdet ist, sondern auch die Lebensmittellieferungen für das englische Volk.“ Dieser Satz des Herrn Stimson wird weiter seine Gültigkeit behalten. Stimson forderte in aller Form den Einsatz der USA-Flotte. „Wenn unsere Marine die Sicherheit auf den Meeren für die Versorgung unserer Munition an Großbritannien sicherstellt, wird sie auch unserem eigenen Lande einen großen Dienst erweisen und der Wahrung der Freiheit Amerikas dienlich sein. Indem sie sich mit ihren Anstrengungen an die Seite der britischen Marine stellt, kann sie auf allen Ozeanen, die unseren Kontinent umgeben, dazu beitragen, die Sturmflut des Nationalismus aufzuhalten.“

### Senator schädigt USA-Regierung

Neuport, 7. Mai. Nach einer Washingtoner Meldung des „Newport World Telegram“ hat einer der berühmtesten amerikanischen Politiker, der demokratische Senator Pepper, einer Schiedsgerichtsbildung zugestimmt, durch die die USA-Regierung schwer geschädigt werden ist. Die Bundesregierung hatte Preisangebote für 3,6 Millionen Gallonen (16,2 Millionen Liter) Asphalt für einen Armeesuppel in Florida ausgeschrieben. Das billigste Angebot lag 50.000 Dollar unter dem Angebot der Pan-American Oil-Company. Erkundigungen ergaben jedoch nicht das erste Angebot, sondern die letztere Firma den Auftrag, weil Senator Pepper sich für sie eingesetzt haben soll. Inzwischen ist auch festgestellt worden, daß die Pan-American Oil-Company der Regierung des Staates Georgia ein Preisangebot in Asphalt der gleichen Qualität wie für die Bundesregierung gemacht und den Auftrag erhalten hat. Der Staat Georgia zahlte dabei drei Cents weniger für die Gallone als die Bundesregierung. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Unterhauses, der Demokrat Summers, verlangt eine Untersuchung dieser anrüchlichen Angelegenheit.

### Ausplünderung der Opfer des Luftkrieges

DRS Genl, 7. Mai. Der Londoner „Daily Express“ veröffentlicht erschütternde Anklagen aus den Reihen der vor den deutschen Luftangriffen aus Bristol geflüchteten Familien über die schamlose Ausbeutungslust ihrer Quartierwirte. Ein Vater von zwei Kindern beschwert sich, daß er mit seiner Familie für eine Nacht in einer Scheune 30 Mark zu entrichten hatte. Für ein doppelbettiges Zimmer ohne Frühstück wurde in einem anderen Falle 40 Mark erpreit. Selbst die Stadterwartungen machten so allen sich ergebenden Ausplünderungsmöglichkeiten gegen Flüchtlinge eifrig Gebrauch. So wurde z. B. auch in einem häßlichen Gebäude ein Übernachtungspreis von 30 Mark verlangt. Ein von der „Daily Mail“ nach den Gründen seiner Rückkehr befragter Evakuiertes aus dem zerstörten Industriegebiet erklärte dem Blatt: „Nach der Räumung und der Unterbringung der Möbel in einem Speicher stellte sich bald für uns heraus, daß

## Das Pflichtgebot der Heimat

Es gibt im ganzen großen deutschen Lebensraum keinen Menschen, der in diesen Wochen nicht stärker denn je das Bewußtsein in sich trägt, am Kampf der großen weltpolitischen Heerlager mitbeteiligt zu sein. Schon der Balkan-Feldzug hat den Beweis dafür erbracht, daß nach der Ruhepause des Winters die militärischen und politischen Operationen wieder wie im Vorjahr in Fluß gekommen sind. Und wenn auch der Gang der weiteren Entwicklung von niemandem vorausgesagt werden kann, weil mit Recht ein dreifacher Gürtel des Geheimnisses jede Planung und Entscheidung der deutschen Führung umgibt, so ist es doch selbstverständlich, daß sich hinter dieser ebernen Wand des Schweigens Großes vorbereitet. Auch in England und USA empfindet man dies mit einer immer qualenderen Nervosität. Man spürt, auch ohne daß äußerlich etwas Besonderes geschieht, den wachsenden Druck der Rassenmächte. Nur ist diesmal das Selbstvertrauen geringer und die Sorge größer. Man hat bei fast allen Vorfällen, eigene Aktivität zu entwickeln, schamlich Schiffbruch gelitten. Man fühlt das Brennen von Wunden, für die es so rasch keine Heilung mehr gibt. Auch die Hoffnung auf die vielgerühmte amerikanische Hilfe ist in die allgemeine Problematik miteinbezogen worden, die an allen Enden des Empire bemerkbar wird. So steht das politische Barometer mehr denn je auf Schleichweiter.

Auf diese tiefe angelegliche Nervosität hat auch die Führerrede nicht gerade beruhigend gewirkt. Die in London und Washington daran geübte „Kritik“ ist allerdings mehr als lohnlich. Die superflugen Plutokraten vermessen nämlich in ihr eine genauere Bekanntheit der deutschen Pläne. Sie scheinen demnach einen lächerlichen Kalender ihrer weiteren Niederlagen erwarten zu haben. Aber dieser Wahn geht doch ein wenig weit. Im Gegensatz zu Winston Churchill, der in alkoholischen Stimmungen grundrührig alles ausplaudert, was an Neuigkeiten in ihm aufgestapelt ist, pflegt der Führer bei seinen Reden mehr die Vergangenheit als die Zukunft zu behandeln. Er spricht, wie man sehr hübsch gesagt hat, vor der breiteren Öffentlichkeit nur im Imperfekt und nicht im Futurum. Wir wissen jedoch, daß sich dieses Konzept sehr bewährt hat. Wenn man die Ankündigungen Churchills, die künftigen Niederlagen in Norwegen, an der Westfront und in Griechenland galten, mit den tatsächlichen erreichten „Rückzugslagen“ vergleicht, so fällt diese Bilanz sehr zugunsten Deutschlands aus. Es ist kaum anzunehmen, daß dies in Zukunft anders sein wird.

Die deutsche Heimat freilich hat aus den Worten des Führers einen sehr viel wahreren Schluß gezogen. Sie hat sich mit besonderer Eindringlichkeit jenen Appell Adolf Hitlers zu eigen gemacht, der sie zu einer Verstärkung ihres Einsatzes und zu einer selbstlosen Hingabe an ihre Pflichten aufrief. Nicht, daß ein solcher Appell an sich notwendig gewesen wäre! Auch in den zurückliegenden Monaten und Jahren hat das deutsche Volk wie kein anderes in der Welt gearbeitet, um der deutschen Wehrmacht jene bewundernswürdige Rüstung zu schaffen, die als Voraussetzung für die erlangten Erfolge nicht hoch genug gewertet werden kann. Aber in Augenblicken, wo die Front zu neuen entscheidenden Schlägen ausholt, muß auch die Heimat immer wieder überprüfen, wo ihr Kräfteeinsatz noch rationeller, noch nachdrücklicher und umfassender gestaltet werden kann. Gerade auf dem Gebiet der Frauennarbeit gibt es hier sehr viele noch Möglichkeiten, die bisher nicht bis zum Letzten ausgenutzt wurden, einfach, weil eine Notwendigkeit dazu noch nicht bestand oder die Voraussetzungen für einen solchen geordneten Einsatz noch geschaffen werden mußten. Was in dieser Richtung vorbereitet werden mußte, ist jedoch inzwischen geschehen. Die deutsche Frau, deren sie noch nicht in Arbeit steht, wird heute tatsächlich gebraucht. Damit ist aber zugleich klar, daß gemäß den von oben ergehenden Weisungen jede nur irgendwie taugliche Arbeitskraft an einen Platz gestellt wird, wo sie produktiv für unsere Rüstung und für das Wohl unseres Vaterlandes mitarbeiten kann. Und da Deutschland ein nationalsozialistischer Staat ist, wo es Drückeberger nicht gibt, wird auch dieses neue Pflichtgebot der Heimat mit der gleichen Gründlichkeit erfüllt werden wie alle früheren. Es wird dafür gesorgt, daß der große deutsche Rüstungsvoorzug von keinem Volk der Welt jemals eingeholt werden kann. Unsere Wehrmacht kann sich in diesem Punkte auf die Heimat verlassen. Das ist der Schluß, den unsere Nation auf ihre Weise aus den Worten des Führers zieht. Auch hier wird der Feind sehr bald merken, daß damit eine sehr reale und sehr spürbare Wirkkraft und eine harte Kampfschloffenheit verbunden ist.

In London und Washington denkt man freilich darüber zunächst noch anders. Man hat dort den schönen Satz erfinden, daß das deutsche Volk viel zu „weich“ ist, um wirklichen Ernstfällen des Krieges etwa nach britischer Bulldoggenmanier begegnen zu können. Man redet sich ein, daß die Deutsche genau wie 1918 „umfällt“, wenn er härter zuschlagen muß oder sogar einmal eine Bombe in der Nähe seines Hauses herunterkommt. Aber diese lächerliche Suggestionenparole mag die Engländer betrügen, doch niemals unser Volk. Diese angeblich so „weiche“ deutsche Heimat ist ja im Wahrheit die Heimat unserer eisenharten, vor keiner Aufgabe verzagenden deutschen Wehrmacht. Für unsere Frauen und Mädchen ist die Arbeit keine Schande, sondern eine Ehre. Sie ist ihr Stolz, weil sie der ganzen Nation zugute kommt. Das werden auch England und USA begriffen müssen.

wir für die Möbelaufbewahrung nun einen fünf Mark hohen Betrag als für unsere Miets in der alten Wohnung zahlen wollten. Dabei wurden die Möbel nicht etwa sorgfältig aufbewahrt, sondern in einem verwahten Schuppen untergebracht.“

### England braucht weiterhin Dollars

Neuport, 7. Mai. Eine gewisse Enttäuschung für alle über das amerikanische Hilfegebot erweckte britische Kreise, die in den letzten Tagen mehrfach von maßgebenden amerikanischen Stellen zu förmlichen Erklärungen, daß dieses Gebot etwa bedeute, daß die Vereinigten Staaten Kreditiers aben, was England überhaupt nur wünsche, auf Kredit liefern, sondern was England nach wie vor der Einsatz all seiner Vermögenswerte und Kapitalanlagen in den Vereinigten Staaten bis zum Neuesten gefordert werden. Fast gleichzeitig haben auch der britische Handelsminister Pattison und der Schatzsekretär Crookshank im englischen Unterhaus mitteilen, daß es irrig sei, wenn gewisse britische Kreise glaubten, daß England künftig keine Dollar-Dividen mehr benötige. England benötige außer direktem Kriegsmaterial, das zwar im Rahmen des Hilfegebetes geliefert werde, auch noch sehr große Mengen anderer zwar nicht direkt kriegerischer, aber doch lebenswichtiger Güter, die den Amerikanern bar bezahlt werden müßten.



# Aus Magold und Umgebung

Laß mich geh'n! Mutter, laß mich geh'n! Deinen letzten  
Kuss will ich vom Mund dir küssen. Deutschland muß leben,  
und wenn wir sterben müssen! Heinrich Verloh.

4. Mai: 1926 Wahl für den litauischen Sejm bringt den  
Deutschen alle Sitze des Memellandes - 1929 der Amerikaner  
Swope erreicht eine Flughöhe von 11.753 Meter und damit  
einen Weltrekord. 1933 D.V.Z. gebildet.

## Welche Kinder werden schulpflichtig?

Zur den Herbst 1941 werden noch sämtliche Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August 1935 geboren sind. Die Eltern oder Erziehungsberechtigten haben ihre schulpflichtigen Kinder anzumelden. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Deutschen Volkshochschule Magold in der heutigen Nummer.

## Der neue Sommerfahrplan Einige Verbesserungen

Der neue Sommerfahrplan der Reichsbahn ist am 5. Mai in Kraft getreten. Er brachte einige Verbesserungen. Nun fährt 10 Uhr ein Personenzug nach Gorb (nicht über Eisingen). Ferner fährt 10.25 Uhr ein Personenzug nach Calw. Der Sommerverkehr ist ebenfalls um je einen Zug vermehrt worden. 10.00 Uhr fährt ein Zug nach Calw, während 18.00 Uhr ein Zug von Calw hier ankommt. Das letztgenannte Zugpaar verkehrt nur zwischen Calw und Magold. Im übrigen weist der neue Fahrplan nur unwesentliche Veränderungen auf.

## Euphrat und Tigris

Beide Ströme stehen jetzt im Vordergrund des Interesses. Es sind - ersterer noch mehr als letzterer - die beiden Flüsse, die aus mannigfachen Zusammenhängen heraus - von der Bibel ausgehend über den Geschichtsunterricht und Lausend und eine Fahrt bis zu den modernen Ausgrabungen und den heutigen militärischen Ereignissen - weiten Kreisen unseres Volkes bekannt sind. Aber ganz genau wissen doch die wenigsten mit diesen beiden mächtigen Strömen Bescheid.

Beide entspringen in Armenien, also auf dem Staatsgebiete der heutigen Türkei, und zwar im östlichen Teil ihres alpinen Hochgebirges. Die Quellen der Flüsse, die sich in ihrem Unterlauf vereinen, liegen auch nahe beieinander. Aber sie schlängeln zunächst eine ganz verschiedene Richtung ein. Die beiden Quellflüsse des Euphrat fließen zunächst nach Westen und biegen erst später scharf nach Süden ab. In einer gewaltigen Klamme von 60 Km. durchbricht der Euphrat den Taurus. Schon heimlich von Molkte hat den gewaltigen Einbruch dieser Stromschnellen vor etwa 100 Jahren geschilbert. Nicht allzu weit östlich von Aleppo tritt der Euphrat auf syrisches Gebiet über und schließt die Ost-Richtung ein, erst dann erreicht er das Meer, nähert sich stellenweise bis auf 35 Km. Seigrad, macht aber noch einmal einen Bogen, bis er sich - knapp oberhalb von Basra - mit dem Tigris vereint. Seine Stromlänge ist ungefähr so groß wie die der Donau und beträgt 2800 Km. Der Tigris ist viel kürzer und nur rund 2000 Km. lang. Der Unterschied in der Länge wirkt sich auf den Wasserstand der Flüsse ganz ungewöhnlich aus. Der Euphrat erreicht im April seinen Höchststand und im Oktober seinen Niedrigstand. Der Tigris beginnt dagegen schon im Januar zu steigen und fällt entsprechend früher. Auch heute noch gibt der Euphrat verhältnismäßig viel Wasser für die Bewässerungsanlagen ab. Aber die heutigen Bewässerungsanlagen sind nur ein Schatten des Kanalsystems, das im Altertum bestand und dem das „Zwischenland“ (Mesopotamien) den Ruf einer Kornkammer verdankte.

## Familien-Wohnehilfe nach dem Tode des Vaters

Wie der Reichsarbeitsminister mitteilt, ist beabsichtigt, die bestehenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung dahin zu ergänzen, daß die von der Krankenversicherung gewährte Familienwohnehilfe auch dann gegeben werden kann, wenn die Rückkunft später als neun Monate nach dem Tode des Versicherten erfolgt, sofern nicht besondere Umstände dagegen sprechen, daß das Kind noch zu Lebzeiten des Versicherten empfangen ist. Es bestehen, wie der Minister feststellt, keine Bedenken, wenn die Krankenversicherung schon jetzt entsprechend verfährt.

- Der Arbeiterurlaubsvorteil zu Pfingsten. Auch anlässlich des Pfingstfestes 1941 darf die Deutsche Reichsbahn wegen ihrer kriegswichtigen Aufgaben nur in geringstmöglicher Weise für den sogenannten Festtagsvorteil beansprucht werden. Das wirkt sich naturgemäß auch auf den Arbeiterurlaubsvorteil Pfingsten 1941 aus, der nach den gleichen Gesichtspunkten wie zu Ostern gewährt werden soll. Der Reichsarbeitsminister teilt dazu mit, daß es im allgemeinen nur möglich sein wird, etwaige Urlaubsreisen oder Familienfahrten in der Pfingstzeit mit der Regel der 14 Tage durchzuführen. Sonderzüge werden nur in sehr seltenen Fällen in Frage kommen. Betriebsführer und Gesellschaften werden daher ersucht, Familienheimfahrten und Urlaubsreisen möglichst gleichmäßig auf die ganze Jahreszeit zu verteilen und nicht gerade auf die Festtage zu legen.

- Reformmengen Knochen gesammelt. Neben den hervorragenden Sammelergebnissen an Altpapier, die bereits veröffentlicht wurden, liegen nunmehr auch die Ergebnisse aus der verstärkten Knochenabgabe der deutschen Schulen vor. Sie weisen nach, daß im Februar 1941 rund 2000 T. Knochen und im März 1941 sogar rund 6000 T. mehr als im Januar 1941 erfasst und der industriellen Verwertung zugeführt wurden. Welche Bedeutung diese Menge hat, ergibt sich daraus, daß aus dem Knochenabgabeergebnis März 1941 der großdeutschen Industrie rund 600.000 Kilogramm technische Fette und Öle mehr als im Januar 1941 zur Verfügung gestellt werden konnten, ein Erfolg des beispielhaften Sammelereifens der deutschen Schüler und Schülerinnen und der Bereitwilligkeit der deutschen Hausfrau, auch ihren Anteil zum Gelingen des zweiten Vierjahresplanes beizutragen.

- Wenn der Kuckuck ruft... Jetzt hört man bereits hier und dort den ersten Kuckucksruf. Es gibt kaum einen anderen Vertreter der heimischen Vogelwelt, der im Volksglauben eine so große Rolle spielt, wie eben der Kuckuck. Seine seltsamen, ganz aus der Regel fallenden Lebensgewohnheiten haben Anlaß zu zahlreichen übergläubigen Vorstellungen gegeben, die im Brauchtum, in der

Volkssage und im Volkslied ihren Ausdruck finden. Dabei stellt man fest, daß er manchmal als Glücksvogel, manchmal aber auch als Unglücksbote gilt. So verschieden auch die Beurteilung des grauen Vögelchen ist - als Bote des nahenden Sommers wurde er zu allen Zeiten freudig begrüßt. Vor allem glaubt man, der seltsame Vogel könne mit seinem Ruf den Zahl der Lebensjahre eines Menschen ankündigen. In zahlreichen Reimen, die in der Form nur wenig voneinander abweichen, wird die Frage gestellt: „Nieder Kuckuck, sag mir an, wie viel Jahre ich leben kann. - Belag mich nicht, betrüg mich nicht, sonst bist du der rechte Kuckuck nicht.“ Beim ersten Kuckucksruf, so sagt man in vielen Gegenden, muß man auf den Geldbeutel klopfen, der dann das ganze Jahr über nicht leer wird. In zahlreichen Volksliedern wird der Kuckuck als Freiersmann oder Liebeswerber gepriesen, weshalb man in Schaumburg-Lippe in der Brautkammer einen Kuckuck verfederte; in Hannover gab es früher keine Hochzeit, auf der nicht der „Kuckuckstanz“ getanzt wurde. Gewöhnlich ruft der Kuckuck bis August.

## Für den Frieden geschaffen - im Kriege bewährt!

Sammelzug für Jugendberges am 10./11. Mai 1941

## Vändliche Hausarbeitsprüfung

Sonntag, 7. Mai fand hier eine vändliche Hausarbeitsprüfung, die von der Kreisbauernschaft durchgeführt wurde, für Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren. Die Wirtschaftsbereiterin, Fräulein Alder, Frau Koll als Vertreterin der Kreisabteilungsleiterin und Fräulein Strienz als Vertreterin der Kreisjugendwartin nahmen die Prüfung ab. Geprüft wurde in Kochen, Waschen, Hausarbeit, Nähen, Gartenbau und Geflügelhaltung. Eine schriftliche Darstellung über die Aufgaben des Bauerntums beschloß die Prüfung. Die Prüfung soll zur Erleichterung im bürgerlichen Beruf dienen. Erwünscht wäre es, wenn ein Austausch der Landjugend stattfinden könnte. Die Prüfung hat gezeigt, daß die Mädchen schon manches können, doch muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Mütter ihre Töchter, soweit es möglich ist, zum Kochen und zur Handarbeit anleiten. Das Wochenblatt der Landesbauernschaft sollte im Bauernhaushalt immer eifrig gelesen werden. 14 Mädchen von Oberflur nahmen an der Prüfung teil. Es soll angestrebt werden, die Mädel zu weiteren Tagungen zusammenzurufen, um das Gebörte zu erweitern und zu vertiefen, zum Nutzen des Bauerntums und somit zugleich zum Wohle des Volkes.

## Tödlicher Unglücksfall

Gündringen. Gestern morgen gegen 10 Uhr ereignete sich oberhalb des hiesigen Bahnhofs ein bedauerlicher Unglücksfall. Der leider tödlich verließ. Der 62 Jahre alte Knecht eines Erbhofbauern aus einem Orte der Nachbarschaft hatte auf dem Beladerplatz 40 Zentner Kohlen geladen. Beim Einfahren des Zuges sprangen die Pferde und eilten die abschüssige Straße nach Schillingen entlang. Die Deichsel brach und vermutlich ging ein Vorderrad dem genannten Knecht über die Bruch. Er war sofort tot. Von den Pferden erlitt das eine leichte Schürfungen, während der andere unverletzt blieb. Der Verunglückte, mit Namen Jakob Held, kammt aus dem Rheinland.

## Kadefahrender Schüler tödlich verunglückt

Götteltingen. Der Realschüler Karl Raible, ein Sohn des August Raible, Götteltingen, stürzte vorgestern morgen mit dem Fahrrad auf ein Gelände vor der Deutschen Volkshochschule in Gorb und erlitt dabei eine Gehirnhautblutung. Trotz einer sofort unternommenen Operation verstarb er noch im Laufe des Dienstag.

## Unter den eigenen Wagen geraten

Gorb a. N. Am Dienstagvormittag ereignete sich in Bieringen dadurch ein Unfall, daß eine ältere Frau unter ihren eigenen Wagen, mit dem sie aufs Feld fahren wollte, geriet und dabei ein Bein brach. Sie wurde in Kreisstranzenhaus Gorb verbracht.

## Victor Haechig gestorben

Widdbad. Am 2. Mai ist Victor Haechig im Alter von erst 40 Jahren gestorben. Er war am 3. August 1899 geboren und hat seine Laufbahn in Stuttgart begonnen, wo er als Kapellmeister vor allem in Kammerorchesterkonzerten bald einen guten Namen hatte. 1934 wurde er zum Leiter des Staatl. Kurorchesters in Bad Widdbad ernannt. Er hat dem musikalischen Leben unserer Gegend durch große festliche Veranstaltungen musikalischer Art einen großen Aufschwung gebracht. Ein Jahr darauf wurde er zugleich als Opernkapellmeister an das Staatstheater Heilbronn verpflichtet. Von hier wurde er dann als Städtischer Musikdirektor nach Kaiserslautern berufen. Haechig hat sich auch an der Regestaltung der Texte von Mozarts Opern beteiligt.

## Ehrenvolle Ernennung

Gräfenhausen. Laut einer Mitteilung des zuständigen Wehrbezirkskommandos wurde der Weltkriegsteilnehmer Ernst Schönthal als 1. Leutnant der Landwehr a. D. ernannt. Die Ernennung erfolgte aus Anlaß des Weltkriegsbeginns und der Schlacht bei Tannenberg. Schönthal ist Träger hoher Auszeichnungen und ein sehr angesehenes Mitglied der Kriegerveteranenvereine.

## Letzte Nachrichten

### Mexico Sitzung nach USA.

DRS. Berlin, 8. Mai. Der australische Ministerpräsident Menzies hat sich bemerkenswerterweise auf seinem Rückweg nach Australien, wo er eine heftige Kritik wegen seiner Politik in London zu erwarten hat, zunächst einmal nach USA. begeben, wo er Roosevelt auszusuchen will. Die Antwort, die sein Kollege, Madenzie King, über die Einberufung einer Empirekonferenz in London an Churchill gab, nämlich, daß es ihm wichtiger erscheine, in diesen Zeiten in Washington zu verhandeln, anstatt in die Zentrale des Empire zu fahren, hat Menzies offensichtlich zu denken gegeben. Er hat die hoffnungslose Lage

Englands als Augenzeuge erlebt und bei seiner Ankunft in Amerika die Amerikaner beschworen, zu helfen, da es sonst bald zu spät sei.

Die Wallfahrt Menzies nach Nordamerika zu Roosevelt deutet darauf hin, daß er auch für Australien seine letzten Hoffnungen auf USA. legt, indem er sich ebenso wie Madenzie King sagt, daß bei der englischen Nachlässigkeit Amerika Australien näher ist als England. Bevor er sich aber zu Roosevelt begibt, suchte er erst einmal den Premierminister des Schweizerdominions auf, um von ihm zu erfahren, wie weit sich inzwischen das Verhältnis USA.-Kanada bereits intimer gestaltet hat. Es bleibt ihm nichts weiter übrig, als sich beim kanadischen Premier Verhaltungsmaßregeln zu holen, damit er vor dem allgewaltigen Herren des Weißen Hauses Gunde finden kann. Die Lebensfragen des Empire, die auf der von Churchill einberufenen Empirekonferenz besprochen werden sollten, werden nun von Roosevelt entschieden.

### „Neuzeit Londoner Modelle“

„Patriotische“ Engländerinnen brachten sich in Sicherheit. DRS. Rio de Janeiro, 8. Mai. Das Rio-Blatt „Gazeta de Noticias“ enthält die neueste Agitation des britischen Plutokratentümlers, wonach Damen der Londoner Gesellschaft Südamerika mit angeblich „neuesten Londoner Moden“ bereisen, als offensichtlichen Bluff.

Die englische Agitation kennzeichnet die Mitglieder dieser „Mode-Schau-Gesellschaft“ als „entsagungsvolle Patriotinnen“, die sich den Gefahren der Atlantik-Überfahrt ausgesetzt hätten, um zu beweisen, daß man in London trotz der verheerenden Angriffe der deutschen Luftwaffe „noch an schöne Dinge des Lebens denken“ könne. In diesem Zusammenhang erinnert das Blatt an den Skandal der Amerikasucht englischer Plutokratentümler und an die „Nektung“ von Kennspferden der britischen Selbstverleumdung, die die Regierung des künftigen Weltreiches veranlassen, jene Massenflucht der reichen Bevölkerung Englands zu unterbinden. Angesichts dieser Schwierigkeiten seien nun die „Damen“, die jetzt in Rio de Janeiro eine „Modenschau“ durchführen, auf den Ausweg eines „patriotischen“ Schwanzes verfallen, um auf solche Weise die gefahrumsbrachte Tüfel unerschütterlich verlassen zu können.

### Statt 20 Tagen nur eine halbe Stunde

DRS. Madrid, 8. Mai. Der „ABC“-Berichterstatter Jaldert eine Autofahrt durch das Kriegsgebiet des Balkans. Jugoslawien sei heute ein endloses, schweigendes Land, über das ein eintöniger Krieg hinweggerast sei. Ein Einwohner einer kleinen Stadt habe erzählt, daß niemand mit dem Kriege gerührt habe. Die jugoslawische Regierung habe dem Volke nichts mitgeteilt. Höflich sei die Nachricht von dem Einbruch der Deutschen gekommen. Während man noch geglaubt habe, 20 Tage Zeit zur Vorbereitung zu haben, seien die Deutschen bereits da gewesen und hätten in einer halben Stunde das Städtchen erobert gehabt und seien gegen Belgrad weitergerückt. Jugoslawiens Heer habe sich vor den Deutschen aufgelöst. Die Eroberung seiner Stadt, so erzählte der Einwohner weiter, habe eine halbe Stunde gedauert, die der Hauptstadt sei nach drei Bombardements erfolgt.

## Kleine Nachrichten

Dr. Goebbels gratuliert Hundertjährigen. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Maler Professor Reinhard Arsch in Darmstadt zur Vollendung des 100. Lebensjahres in einem herzlich gehaltenen Schreiben seine Glückwünsche übermittelt.

Stalin Vorsitzender des Rates der Volkskommissare. Wie die Tag mittelt, hat der Rat der Volkskommissare den bisherigen Vorsitzenden, Außenkommissar Molotow, von seinem Amt entbunden und Stalin zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt. Außenkommissar Molotow wurde zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare ernannt.

Antonescu an Pawelitsch. General Antonescu hat an Dr. Pawelitsch ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm als Antwort auf die telegraphische Mitteilung von der Gründung des unabhängigen kroatischen Staatswesens und seiner Anerkennung durch Deutschland und Italien die Anerkennung auch durch Rumänien mittelt.

Japanische Studenten in Deutschland. Auf Einladung der Reichsjugendführung weilen zur Zeit in Erwidderung eines Besuches der Reichsstudentenführung in Japan im Jahre 1940 als offizielle Vertreter des japanischen Studententums die Professoren Haga und Sakimura in Deutschland. In Hamburg besichtigten sie Studentenhäuser und Studentenheime und das Weltwirtschafts-Archiv der Hanseatischen Universität.

Hallifax auf Redefeldzug. Wie MNS meldet, wird sich Lord Halifax für zehn Tage auf einen Redefeldzug durch den Mittelwesten begeben. Wie es heißt, will er der größtenteils isolationsistisch eingestellten Bevölkerung von Chicago, Minneapolis und Kansas City klarzumachen versuchen, daß England „keinen imperialistischen Krieg“ führe (1).

Flugdienst England-Judien-Australien eingestellt. Infolge der Ereignisse im Iran sind, wie in Simla (Indien) bekanntgegeben wurde, die Verbindungen zwischen Indien, Australien, Neuseeland nach England und Nordafrika unterbrochen. Der Flugdienst auf diesen Strecken, die über den Iran führen, ist eingestellt und die Ueberlandtelegraphenleitungen sind außer Betrieb gesetzt worden.

Was ist ein  
»Bayer«-Arzneimittel?

Ein »Bayer«-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten »Bayer«-Forschungslästen. Tausende von Ärzten verordnen »Bayer«-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede »Bayer«-Arzneimittelpackung ist kenntlich am »Bayer«-Kreuz.



# Württemberg

## 250 000 Bienenvölker in Württemberg

### Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht

Stuttgart, 7. Mai. Für Württemberg mit seinem großen Obstbaumbestand ist die Bienenzucht von außerordentlicher Bedeutung. Umgekehrt ist aber auch unser Gau gerade durch seinen großen Reichtum an Obstbäumen für die Bienenzucht sehr geeignet. Die Patole der Reichsfachschaft der Imker, daß jeder Bienenvolk mindestens ein Bienenvolk mehr züchten soll, kommt daher nicht nur den Imkern, sondern durch die Erzielung reichlicherer Ernten auch dem Obstbau und der Landwirtschaft und somit nicht zuletzt der Gemeinschaft zugute. Auch die schwäbischen Imker kommen dieser Patole nach, wie der Leiter der Landesfachgruppe Württemberg-Hohenzollern erklärte. Im ganzen gibt es zur Zeit in Württemberg 250 000 Bienenvölker. In der Landesfachgruppe sind 20 000 Imker zusammengeschlossen. Das Reich hat den Aufbau und Ausbau von Bienenzuchtbetrieben durch Beihilfen und zwar bei der Neuerstellung von Bienenvölkern, bei der Anschaffung von Bienenzuchtmitteln und Bienenzuchgeräten gefördert. Als Förderungsmaßnahmen sind weiter zu nennen die Bienenzuchtlehrgänge, die die Landesbauernschaft alljährlich in der Pfingstwoche am Landesforstbienenstand im Rosensteintal in Stuttgart veranstaltet, sowie die Durchführung von Standschauhen, durch die musterergiebige Bienenvölker herausgehoben und als Beispielmutterstöcke ausgezeichnet werden. Diese seit 20 Jahren in Württemberg üblichen Prämierungen wurden im Jahre 1937 durch die Reichsfachgruppe als musterergiebige Einrichtung für das ganze Reich übernommen. Darüber hinaus veranstaltet die Landesfachgruppe Imker von sich aus noch Lehrgänge im Lande, die von Wanderlehrern gehalten werden.

Auf dem Gebiete der Verbesserung der Bienenweiden ist die Landesfachgruppe in den letzten Jahren besonders tätig gewesen. So wurden in den letzten beiden Jahren 20 000 männliche Weidenpflanzen an die Mitglieder unentgeltlich verteilt. In den Tälern des Schwäbischen Waldes und des Schwarzwaldes stehen den Imkern Bienenstände oft für 400-500 Bienenvölker zur Verfügung. Die Stände wurden von der Landesfachgruppe errichtet. Die Bienenwanderer werden benachrichtigt, wann in den Wandergebieten das Honigen eingesicht hat. Hier sind auch noch die Weiden- und Niedergebiete Oberschwabens als Spätrachtgebieten zu erwähnen.

Im vergangenen Jahr führten die Imker auf freiwilliger Grundlage eine Sonderaktion zur Erzeugung von Honig für Verwundete und Kranke in Lazarett und Krankenhäusern, für weinende und kranken Mütter, für betagte Volksgenossen und Kinder durch. In dem guten Erfolg dieser Sonderaktion, die in diesem Jahre wiederholt wird, kommt nicht nur die Opferbereitschaft, sondern auch der Wille der Imker zum Ausdruck, sich mit allen Kräften in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen.

Waldlingen. (Vermi.) Der aus Waldlingen kommende 31 Jahre alte Friedrich Maas wird seit etwa zwei Wochen vermisst.

Waldlingen. (Der Letzte gekörnt.) Der älteste Einwohner der Stadt, der frühere Wehmeyer Johann Georg Bauer, nach kurz nach Vollendung seines 91. Lebensjahres. Ein geistes Trauergefolge gab ihm das letzte Geleit.

Unteröden. (Fuchs hat 20 Hühner.) In einer der letzten Nächte raubte ein Fuchs aus dem Stall eines Geflügelzüchters 20 Hühner.

Tuttlingen. (Soziale Tat.) Die Firma S. G. Stengel, Schuhfabrik, teilte ihrer Belegschaft beim letzten Betriebsappell mit, daß sie alle Belegschaftsmitglieder vom 21. Lebensjahre an in eine kollektive Lebensversicherung aufgenommen habe. Diese Mittelung wurde von der Belegschaft mit herzlichem Dank aufgenommen.

Tübingen. (Eisstücke sprang ins Auge.) Dem Landwirt Hans Gruber sprang bei Holzhauerarbeiten im Walde eine Eisstrukt ins Auge. Das Auge wurde so schwer verletzt, daß es in der Augenklinik in Tuttlingen entfernt werden mußte.

Seitingen. (Ueberfahren.) Als dieser Tage der Stiermann Leopold Bader seine Pferde ausspannte, rissen sie sich los, und der Wagen ging über ihn hinweg. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Geisbach. (Kutschführung.) Der Erste Beigeordnete, Mühlbesitzer Wilhelm Erhardt, wurde von Landrat Nagel als ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde eingeführt. Landrat Nagel gedachte in seiner Ansprache auch der Verdienste des verstorbenen Bürgermeisters Schmid um die Gemeinde Geisbach.

Ehlingen a. N. (Städtische Erwerbungen.) Das Hotel Post am Bahnhof ist von der Stadt Ehlingen angekauft worden. Das alte, in gutem Ruf stehende Haus bleibt als Hotel erhalten. Des weiteren wurde die Privatvilla Kennenburg von der Stadt erworben. Es wird erwogen, in dem schön gelegenen Anwesen ein Pensionat einzurichten.

Unteröden. (Erkrankt.) Im Kocher erkrankte das 14jährige Söhnchen der Mätkerswitwe Scheifele in einem unbewachten Augenblick. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Zum Reichswerbe- und Opfertag der deutschen Jugendherbergen

noch am diesjährigen Sammeltag sollte jeder bedenken, daß unsere verwundeten und kranken Soldaten jetzt in den Jugendherbergen Stätten der Erholung und Gesundheit finden. Das Jugendherbergswort hat sich sofort nach Ausbruch des Krieges in den Dienst der inneren Front gestellt. Wer am Reichswerbe- und Opfertag der deutschen Jugendherbergen spendet, dankt zugleich unseren Soldaten.

Nebenbei bemerkt ist es nicht uninteressant, zu wissen, daß in Deutschland über 2000 Jugendherbergen mit rund 100 000 Betten bestehen. Die Uebernachtungszahl betrug im Jahre 1940 rund 12,5 Millionen, das sind 3,5 Millionen Uebernachtungen mehr als im Jahre 1939.

Die Wenigsten wissen, daß seit Beginn des Krieges die Jugendherbergen als Hilfskaserne, Müttererholungsheim, Kindererholungsstätten, Unterkünfte der Kinderlandverschickung, Lager des Arbeitsdienstes und Heime für Rückwanderer Verwendung fanden. Das Werk der Jugend erfüllt seine selbstverständliche Pflicht als ein wesentlicher Teil der inneren Front.

Sandul und Verkehr. Seeliger Serie vom 7. Mai. In der letzten Zurückhaltung und Geschäftsunlust hat sich noch nichts geändert. Die Tendenz war zunächst unsicher und zum Teil schwächer, im Verlauf jedoch merklich befestigt.

Württ. Wertpapierbörse am 7. Mai. Aktien teilweise etwas schwächer, Renten gehalten. Die starke Zurückhaltung führte an den Aktienmärkten zu einigen Abschwüchungen, von denen besonders Großwerte betroffen wurden. Dem Börsenverkauf gab bis zuletzt weitgehende Geschäftstillheit sein Gepräge. Der Rentenmarkt zeigte die gleiche Haltung wie an den Vortagen.

Die Württembergische Heimstätte GmbH, das Organ der staatlichen Wohnungspolitik in Württemberg und Hohenzollern, mit ihrer Tochtergesellschaft, der Württ. Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH, steht den Gemeinden für die Durchführung ihrer wohnungspolitischen Aufgaben zur Verfügung. Abgebend beteiligt ist das Deutsche Reich und die Württ. Landesbank. Von den im Berichtsjahr 1939 fertiggestellten 403 Einheiten wurden rund 30 Prozent in Gemeinden unter 2000 und weitere 40 Prozent in Gemeinden unter 5000 Einwohnern errichtet. Die fertiggestellten Wohnungen verteilten sich auf 192 Gemeinden. 86 Prozent der Wohnungen wurden für Arbeiter errichtet. An Eigenheimen wurden im Berichtsjahr 64 neu begonnen. Mit dem Ueberhang aus dem Jahre 1938 von 160 Eigenheimen waren 224 im Bau. Im Landarbeiterwohnungsbau betrug der Ueberhang aus dem Jahre 1938 21 Einheiten. Neu begonnen wurden 51 Einheiten, so daß sich insgesamt 72 Einheiten im Bau befinden. Im Berichtsjahr erfolgte auch zum erstenmal die Betreuung von Mietwohnungen und zwar wurden 165 Mietwohnungen betreut. Im wesentlichen fallen hierunter 76 Wohnungen in Arbeiterwohnstätten sowie solche für Reichs- und Landesbeamte.

Die Württ. Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH, hat im Berichtsjahr unter eigener Bauherrschafft mit der Errichtung von 80 Mietwohnungen und eines Eigenheims begonnen. Von den im Berichtsjahr insgesamt fertiggestellten 493 Einheiten entfielen auf Kleinsiedlungen amtl. 288, auf Klein Eigenheime 161 und auf Landarbeiterwohnungen 44. An Gesamteinnahmen für Gebühren und Zinsen werden 332 661 RM. aufgeführt gegen 297 002 RM. im Vorjahr, denen Zinsen Gesamtaufwendungen von 342 021 (277 787) RM. gegenüber. Unter Heranziehung des Gewinnrücktrags aus 1938 im Betrage von knapp 10 000 RM. und durch einige Umbuchungen wird bilanziell ein Gewinn von 691 RM. ausgewiesen, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Mehnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Weizenmehl Basis-Typ 812 29.55 RM., Roggenmehl Basis-Typ 907 23.30-23.50 RM., Weizenkleie ab 1. Juli 1940 10.30-10.60 RM., Roggenkleie ab 1. Juli 1940 10.40 bis 10.50 RM., Weizenvollkorn bis zu 50 Kpf. per 100 Kilo teurer als Kleie.

Baden an der Spitze der deutschen Tabakbaugebiete. Nach der nunmehr erfolgten Eingliederung elässiger Tabakpflanzler in den Landesverband badischer Tabakbauvereine ist der Landesverband Baden zum Verwalter des größten Tabakbaugebietes Großdeutschlands geworden. Es gehören dem Landesverband nunmehr etwa 66 000 Tabakpflanzler an, die eine Gesamtanbaufläche von 1200 Hektar bearbeiten.

Wahl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 6. Mai. Es wird notiert je 100 Kilo frei verladen Weltmarkt: Weizen 21.40-22 RM., Roggen 20.30-20.50 RM., Futtergerste 17.60-17.90 RM., Futterhafer 17.50-18 RM., Weizenheu 5.40-6.40, Acker- und Feldheu 7.20, Luzerne, Espargelheu 8.60, Kleehheu 7.60-8 RM., zusätzlich 40 Kpf. Umlagezuschlag bei Weizenheu, Luzerne und Kleehheu. Spelzheu 4-4.30 RM. Die Preise gelten je 100 Kilo waggongefrei verladen Erzeugerpreise. Roggenstroh 3.30, Weizen- und Dinkelstroh 3.10, Hafer- und Gerstenstroh 3 RM., zusätzlich je 1 RM. Umlagezuschlag. Für draht gepreßtes Stroh darf ein Aufschlag bis zu 20 Kpf. je 100 Kilo berechnet werden.

Geistliche: Katharine Pfommer geb. Kentschler, 72 Jahre, Bettenschwann; Peter Faust, 87 Jahre, Kälberbrunn; Anna Günther geb. Gruber, 28 Jahre, Dietzweiler.

Druck u. Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Kaiser, Dr. Carl Bauer, Carl Weyden, Leiter, Metzgermeister, Schindler, Nagold, Baden, 1941.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Zuteilung von Eiern

Auf den vom 5. Mai bis 1. Juni 1941 gültigen Beschlüssen der Reichseierkarten werden insgesamt acht Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben und zwar

- auf den Abschnitt a in der Zeit vom 7. bis 17. Mai 1941 2 Eier
- auf den Abschnitt b in der Zeit vom 12. bis 24. Mai 2 Eier
- auf den Abschnitt c in der Zeit vom 19. Mai bis 1. Juni 2 Eier
- auf den Abschnitt d in der Zeit vom 26. Mai bis 1. Juni 2 Eier

Calw, den 6. Mai 1941.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B.

#### Zuteilung von Futtermitteln für Pferde

Auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde kommen für die beiden Monate Mai und Juni 1941 je Pferd bis zu 420 kg Pferdefutter zur Verteilung. Voraussetzung für die Belieferung ist, daß der Abschnitt 6 entsprechend meiner Bekanntmachung vom 16. April 1941 mit meinem Dienststempel versehen ist.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 6 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 15. Mai 1941 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgeklebt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 20. Mai 1941 einem Großverteiler weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteiler eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 5. Mai 1941.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B.

#### Schutz der Felder und Gärten gegen Tauben

Zum Schutz der Frühjahrsausfaat vor Taubenfraß sind die Tauben in der Zeit vom 8. bis 22. Mai 1941 je einschließlic so zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Nutzungsberechtigte des Grundstücks aneignen.

Wer Tauben während der Sperrzeit so hält, daß sie die bestellten Felder und Gärten aufsuchen können, wird bestraft.

Calw, den 6. Mai 1941.

Der Landrat.

### Deutsche Volksschule Nagold

#### 2. Schüleranmeldung

Das Schuljahr beginnt ab 1941 im Herbst. Schulpflichtig werden noch sämtliche Kinder, die vom 1. Juli bis 31. August 1935 geboren sind. Diese Kinder sind am Freitag, den 9. Mai 1941, zwischen 14 und 15 Uhr anzumelden. (Präp.-Anstalt, 2. Stock). Eltern, die bei der 1. Anmeldung ihre Kinder zurückstellen lassen wollten, haben diese nochmals anzumelden.

Vahlinger.



Ratschläge des klugen Fröschkörigs

7. Rat:

Hauchdünn, aber überallhin!

Es ist zwecklos, Schuhcreme dick aufzutragen. Man erschwert sich dadurch nur die Arbeit. Schuhcreme muß hauchdünn und überallhin verteilt werden; dann springt der Glanz schnell an, und die Bürsten bleiben viel länger sauber. Voraussetzung ist natürlich gute Schuhcreme, so

das altbewährte **Erdal**

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Schneckenfänger!**

Ich kaufe tausend jeden Posten Schnecken. Sendungen sind als einfaches Eigentum an die Forensenzeit Adolf Grupp, Marzell b. Karlsruhe zu senden. Zentner wird mit RM. 6.50 vergütet.

Die neuen ab 1. April gültigen **Lohnsteuer-Tabellen** mit Kriegszuschlag und Härteausgleich sind vorrätig bei **Buchhandlung Kaiser**

**Glastafelbilder** in Emaille und Metall mit modernen Schriften befohrt schnellstens **G. W. Kaiser, Nagold.**

**Vereiniger Lieder- und Sängerkranz Nagold** Heute 20.30 Uhr Singkunde. Traube.



**Gespenstererscheinung beim Wäschewaschen?**

Frau Müller erschrickt. Plötzlich steht da ein Mann ohne Kopf. Er hat auch keine richtigen Arme. Plötzlich merkt sie, was es ist. Der Arbeitsanzug ihres Mannes ist so verkrüppelt und schmutzig, daß die Hosen so stehen, als wären zwei lebendige Beine drin. Wie soll man denn so einen Anzug sauber kriegen? Es gibt dafür ein ganz einfaches Mittel: Man tut abends den Anzug in eine heiße Wäsche und läßt ihn darin über Nacht liegen. Am Morgen spült man gut durch. Dann wird der Anzug in frischer Wäsche eine Viertelstunde gebleicht und wieder gründlich gespült. Seife und Waschpulver sind dabei nicht nötig, der Anzug wird tadelloser sauber.



### Wirtschaft und Alltag im besetzten Griechenland

Athen, 7. Mai. (Vom DNB-Sonderberichterstatter.) Ein Land ändert in Kriegsjahren rasch sein Aussehen. Nicht allein das Aussehen fremder Truppenmassen, die Einströmungen im Leben der Bevölkerung und die Unterbrechung im Verkehr, die Auswirkung von Kriegsmassnahmen und Verordnungen der Besatzungsbehörden gestalten das äußere Leben des Volkes um, sondern auch die inneren Kräfte, politische und menschliche Gefühle und Einstellungen, Triebe und Hemmungen wirken entscheidend mit, um diesen durch Krieg und Besatzung unermesslich gewordenen Umstellungsprozess in eine bestimmte Richtung zu leiten und zu bestimmten Ergebnissen zu führen.

Wir haben dies sehr deutlich in Griechenland, wo wir auf Wirtschafts- und Stimmungsvorgänge blicken, die nur hier möglich sind, weil nur hier die besonderen Voraussetzungen für sie bestehen. Als wir in Athen eintrafen, waren erst vier Tage seit dem Einmarsch der ersten deutschen Truppen vergangen. Das Bild der Straßen wird selbst dem hart von ihnen beherrschten, vor allem die zahlreichen Kraftfahrzeuge der Wehrmacht fallen in allen Stadtteilen, auch in den Vorstädten, auf, während man die einzelnen Soldaten selbst in größerer Zahl nur dort trifft, wo es etwas zu sehen gibt, im Zentrum der Stadt, in der Gegend des Verfassungspalastes, der Universitäts- und Stadionstraße und an den Denkmälern des alten Hellas, vor allem natürlich auf der Akropolis.

Nur obwohl ihr buntes Tuch natürlich überall sofort auffällt, ist die Zahl unserer Soldaten nicht sehr groß im Vergleich zu der Menschenmenge, die wir in diesen Tagen in den Athener Straßen zu allen Stunden des Tages anfinden. Eine Million Einwohner zählt diese Stadt in Friedenszeiten, aber alle die deutschen Truppen einmarschierten, war diese Zahl um die Hälfte angewachsen; denn etwa 500 000 Menschen hatten sich in den Wochen vorher nach Athen geflüchtet, in der Annahme und Gewissheit, daß hier am Fuße der Akropolis die größte Sicherheit vor den Gefahren des Krieges bestanden würde. Diese Menschenmasse, die die Stadt förmlich überschwemmte, hatte wirtschaftliche Auswirkungen, deren Bedeutung heute noch ein großes Problem ist. Diese Menschen hatten Hunger, sie hatten Bedarf nach allen möglichen Dingen, sie mußten ihr tägliches Brot, aber auch noch dies und jenes kaufen, und da fürchteten die Athener, selbst zu kurz zu kommen und eines Tages überhaupt nichts mehr zu haben, zumal durch die Kriegsverhältnisse der Verkehr immer mehr eingeschränkt und die Zufuhren immer härter unterbrochen wurden. So entstand eine *Caravan*, die sich nicht nur auf Lebensmittel aller Art, sondern auch auf die verschiedensten Bedarfsartikel erstreckte und bald zu einem regelrechten *Caravan* der Stadt führte.

Aber als die deutschen Truppen einmarschierten, verschwand die allgemeine Heroik und es trat sofort eine harte Berührung ein. Mit der Ungewissheit über die Zukunft verschwand die Heroik, und was sie noch vorhanden war, wurde sie durch die Härten und vernünftigen Anordnungen der Besatzungsbehörden bald restlos beseitigt. Die außerordentliche Achtung, die sich unsere deutschen Soldaten durch ihre Haltung und ihr Auftreten im ersten Augenblick erworben hatten, wurde durch die organisatorischen Maßnahmen der militärischen Dienststellen noch verstärkt, und so steht heute unsere deutsche Wehrmacht in den Augen der Athener Bevölkerung als ein *Banner* der Disziplin und der Organisation da, das mit dem Auftreten und dem Verhalten der Engländer überhaupt in keinen Vergleich gebracht werden kann.

#### Die deutsche Truppe verpflegt sich aus englischen Deutslagern

Angesichts der geschilderten besonderen Lage ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß die jetzt in Griechenland lebenden Verbände der deutschen Wehrmacht nicht auf die noch vorhandenen Landesprodukte und Vorräte der griechischen Wirtschaft zurückgreifen brauchen, um sich zu verpflegen, sondern diese Verpflegung aus eigenen Beständen beschaffen. Zugute kommen ihnen dabei die riesigen *Agartha*, die die Engländer für ihr Expeditionsheer in Athen, in Piräus, in Larissa und an anderen Stellen angelegt haben und die nun zum größten Teil unversehrt Kriegsbeute unserer Truppen wurden. Unsere Herrensverwaltungen haben sofort nach dem Einmarsch diese Bestände sichergestellt und ihre Verwertung für die Verpflegung unserer Truppen in vorbildlicher Form organisiert. Ein Gang durch eines dieser englischen Lager ermöglicht interessante Einblicke in das System der Verpflegung englischer Expeditionstruppen, das zweifellos auf den großen Erfahrungen weit vordringender Expeditionen- und Kolonialkriege aufgebaut wurde. Hier findet man nicht nur alle überhaupt denkbaren Lebensmittel, sondern auch die verschiedensten Ausrüstungsgegenstände, Zelte, Sportgeräte, Handwerkzeuge, Wirtschaftsartikel, Küchen- und Bekleidungsgegenstände usw. Welche Werte auf diese Weise unseren Truppen in Griechenland in die Hände gefallen sind, läßt sich im Augenblick noch gar nicht abschätzen. In Thessalon bei Athen wurde eine Zentralverteilungskstelle eingerichtet, in die die einzelnen Waren aus den verschiedenen Lagern gebracht und an die Truppeneinheiten ausgegeben werden. Es vollzieht sich die Verpflegung unserer Soldaten ganz unabhängig von der Verpflegung der griechischen Bevölkerung, für deren Sicherheit die griechischen Behörden selbst die notwendigen Maßnahmen getroffen haben.

#### Das Leben in den anderen Städten

Die besonderen Verhältnisse, die durch den Flüchtlingstrom in Athen verursacht wurden, sind in den anderen Städten Griechenlands natürlich nicht festzustellen. Dort sind keine Schwierigkeiten entstanden, auf den Märkten sind die Zufuhren normal, und die Bevölkerung kann ihren Bedarf genau so decken wie früher. Ein Besuch des Marktes in Saloniki z. B. mit seinem ganz orientalischem ammenhaften Treiben zeigt, daß eine Fülle von Landesprodukten vorhanden ist und daß das Geschäft und Marktleben ungehindert weitergeht.

#### Die Arbeitslosigkeit verschwindet

Durch die Kriegereignisse ist zunächst eine harte Arbeitslosigkeit eingetreten, da einerseits der Schiffverkehr und die Fischerei in Frage wurden und andererseits viele Industriebetriebe, deren Arbeiter und Direktoren (in vielen Fällen Juden) geflüchtet sind, ihre Arbeit einstellen mußten. So gibt es z. B. in Saloniki eine umfangreiche Tabakindustrie sowie große Spinnereien und Webereien, deren Arbeiter von den geflüchteten Besitzern einfach ihrem Schicksal überlassen wurden. Sehr treffen die deutschen Militärbehörden Maßnahmen, um diese Betriebe wieder in Gang zu bringen und dadurch den Arbeitern wieder zu ihrem Verdienst zu verhelfen. Ein ehemaliger griechischer General wurde zum kommissarischen Bürgermeister der Stadt bestimmt, der ebenfalls die Wiederaufnahme des normalen Wirtschaftslebens bemüht ist. Der Eisenbahnverkehr nach Saloniki ist im Umkreis von etwa 50 Kilometer wieder aufgenommen, so daß die Zufuhren regelmäßig erfolgen können. Fleisch, Gemüse, Obst usw. kom-

men in reichlichen Mengen in die Stadt und werden hier zu billigen Preisen verkauft. Durch die Vertreibung der Engländer aus der Ägäis und von den ägäischen Inseln ist bereits auch die Wiederaufnahme der Fischerei, die einen Großteil der Bevölkerung ernährt, möglich geworden. Wenn man jetzt über das Meer fliegt, sieht man überall schon wieder die Fischerboote, ja auch Rikendampfer kann man wieder auf der Fahrt sehen.

#### Die Freilassung der Gefangenen

Als eine wesentliche Erleichterung bei der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens hat sich die Freilassung gefangener Griechen erwiesen, die am Freitag durch den griechischen Rundfunk bekannt geworden ist und überall im griechischen Volk die größte Genugtuung hervorgerufen hat. Diese Freilassung wird von jedem Griechen als ein Beweis der großen Sympathie und Achtung betrachtet, die Adolf Hitler für das griechische Volk hegt, und so hat diese Maßnahme dazu geführt, daß die freundschaftlichen Gefühle, mit denen schon unsere Soldaten schon beim Einmarsch aufgenommen wurden, noch weiter gestärkt wurden. Seit Ende der vergangenen Woche sind nun die Straßen Griechenlands nicht bevölkert mit diesen heimwärts wandernden Soldaten, die froh sind, wieder nach Hause und zu ihrer Arbeit kommen zu können. Oft treten sie, wenn sie erkennen, daß man ein Deutscher ist, auf einen zu, drücken einem die Hand und geben durch Gesten ihrer Freude und Genugtuung über die Behandlung durch die deutschen Truppen und über ihre Freilassung Ausdruck.

#### Sie wollen in Deutschland arbeiten

Nach einer bemerkenswerten Erklärung verdient erwähnt zu werden: Bei den deutschen Militärstellen erscheinen immer wieder Griechen und fragen dort an, ob es nicht möglich wäre, daß sie als Arbeiter nach dem Deutschen Reich kommen könnten. Sie wollen dort arbeiten, weil sie wissen, daß es dort etwas zu verdienen gibt und daß es den Arbeitern dort gut geht. Allein schon an dieser Tatsache erkennt man die wahre Gesinnung des griechischen Volkes und seine Einstellung zum nationalsozialistischen Reich: Vergebens haben die englischbündigen Kreise der früheren griechischen Regierung versucht, diese Gesinnung zu unterdrücken, vergebens haben sie auch in dieser Hinsicht die Engländer ins Land gerufen. So ist heute das Ansehen Deutschlands im griechischen Volk härter und größer denn je, und daß wir diese erfreuliche Tatsache in Griechenland auf Schritt und Tritt feststellen können, ist wohl in erster Linie unserer Wehrmacht und jedem einzelnen unserer braven Soldaten und ihrem Verhalten und ihrem Auftreten in Griechenland zu danken, die nach den großen militärischen Erfolgen auch einen gewaltigen moralischen Sieg für Deutschland erritten haben.

### Die italienische Luftwaffe in Ostafrika

Nam, 7. Mai. Die Zeitlichkeit der italienischen Luftkraft würdigt die Leistungen der italienischen Luftwaffe in Ostafrika. Danach hätte die besondere Schwierigkeit für ihre Bedienung im Kampf darin bestanden, daß keinerlei Versorgungsmaßnahmen mehr bestanden. Außerdem sei die zahlenmäßige und qualitative Überlegenheit der feindlichen Maschinen groß gewesen. Etwa 200 italienische Maschinen haben in Ostafrika während der ersten vier Kriegsmomente 229 Angriffsaktionen durchgeführt, darunter viele Langstreckenflüge, 1397 Erdbeobachtungen und 1241 Jagdflüge wurden gemacht, 272 höhere und 130 wahrscheinliche Luftkämpfe konnten festgestellt werden. Die italienische Luftwaffe in Ostafrika wurde schließlich trotz ihrer hervorragenden Einsätze durch die feindliche Überlegenheit geschwächt. Sie verlor 194 Maschinen, 119 Tote, 221 Verletzte und 174 Vermisste wurden in den Reihen der Flieger in Ostafrika gemeldet. Wenn damit die Luftwaffe Italiens in Ostafrika fast erschöpft ist, so schreibt das Blatt in dieser Würdigung zum Schluss, so kämpft sie dennoch mit den verbleibenden kleinen Mitteln weiter, um die italienische Selbstbehauptung ebenso lange in Ostafrika weiterzutreiben wie die Truppen des Herrigs von Afrika, die noch immer auf den Festhalten und Gebirgszügen Abessinien mit wechselnden Stellungen weiterziehen, obwohl sie vom Feinde hart bedrängt werden. Die wichtigsten Kämpfe in Abessinien sind gegenwärtig noch immer am Angi-Bah, östlich vom Gipfel des Amba-Magi-Berges. Die Italiener haben sich dort durch Preisverhandlungen verschont und Angriffe der Empirertruppen, unter denen sich ein jüdisches Hilfscorps befand, mit bedeutenden Verlusten für den Feind bisher zurückgewiesen.

### Das Bauernland Kroatien

#### Seine landwirtschaftlichen Leistungen und Probleme

Nach Unter den wichtigsten Schlägen der deutschen Wehrmacht ist Jugoslawien zerfallen und Kroatien frei geworden. Die Kroaten sind ein Bauernvolk und stolz auf ihre bäuerliche Herkunft und Kultur. Das ist ein kroatisches Volk bis auf den heutigen Tag jahrhundertlang erhalten konnte, ist das Verdienst der härtesten kroatischen Stämme, die unbeeinträchtigt und auch unter fremder Herrschaft jah und verbissen an ihrem Volkstum und ihrer eigenen Kultur festhielten. Die beiden Brüder Dr. Ante und Stjepan Radic waren es, die um die Jahrhundertwende das kroatische Bauerntum in einer Partei organisierten und es damit seiner Macht und Bedeutung bewußt werden ließen. Dr. Ante Radic starb 1918, während Stjepan Radic 1928 in der Stupine zusammen mit zwei anderen Parteigenossen von einem serbischen Attentäter erschossen wurde. Sie haben das Nationalbewußtsein der Kroaten geweckt und auch nach ihrem Tode ging der Freiheitskampf der Kroaten gegen die Serben unerbittlich weiter. Im August 1939 haben sich die Serben genötigt, nach den Forderungen der Kroaten zurückzuweichen, um die Einheit des „Staates“ Jugoslawien zu retten — wie sie vermeinten. Es wurde damals die autonome Banatskroatien errichtet, die aber den Forderungen der nationalen Kroaten keineswegs genügte, und die daher ihren Kampf im Lande selbst unbeeinträchtigt fortsetzten, was endlich in diesen Tagen unter dem Schutze der deutschen Wehrmacht die völlige Befreiung des kroatischen Volkes vom serbischen Joch herbeiführte.

Kroatien ist ein Bauernland, 80 v. H. der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, mehr als 90 v. H. der Bodenfläche wird bearbeitet. Das Gebiet der Banatskroatien umfaßt 18 v. H. des Gebietes des ehemaligen Jugoslawien mit 22 v. H. der Gesamtbevölkerung. Sein Anteil an der Ackerfläche betrug 23 v. H., an der Viehzucht 27 v. H. Die wichtigsten Erzeugnisse der kroatischen Landwirtschaft sind Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte, Obst (vor allem Äpfeln), Wein, Tabak und Holz. Im Jahresdurchschnitt erzeugt Kroatien rund 450 000 T. Weizen, 120 000 T. Gerste und 47 000 T. Roggen. In guten Erntejahren liefern Kroatien auch etwa ein Fünftel der gesamten jugoslawischen Reisernte. Beträchtlich ist die Viehzucht des Landes. 1939 — die Zahlen des letzten Jahres geben mit Rücksicht auf die anomalen Zeit- und Witterungsverhältnisse kein richtiges Bild — wurden aus Kroatien rund 24 000 Schweine und 22 000 Rinder ausgeführt, d. h. der kroatische Anteil an der Rinderausfuhr Jugoslawiens erreichte 62 v. H., an der Schweinausfuhr 8 v. H. Sehr beträchtlich ist die Ziegen- und Schafzucht. Auch die Produk-

tion von Tabak, Del und Fajerspflanzen ist sehr ansehnlich. Dennoch war das Banat Kroatien im letzten Jahr ein Lebensmittel-Zufuhrgebiet, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die sehr armen bosnischen und dalmatinischen Landesteile Kroatiens mit Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Rohstoffen versorgt werden mußten.

Das kroatische Bauerntum hat sich schon sehr früh eine feste Organisation geschaffen und vor allem auch Genossenschaftsorganisationen gegründet, die — wie die „Gospodarska Sloga“ (Wirtschafts-Einigkeit) — weit über die Grenzen dieses kleinen Landes hinaus bekannt sind. Die „Gospodarska Sloga“ ist die große genossenschaftliche Organisation des kroatischen Bauerntums. In ihr sind 200 000 Bauernfamilien organisiert und sie gehört zu den mächtigsten Genossenschaftsorganisationen Südosteuropas.

Die kroatische Landwirtschaft hat mit verschiedenen schwierigen Problemen zu kämpfen. Vor allem ist gegen den Willen des kroatischen Bauerntums die Zersplitterung des Bodenbesitzes sehr weit fortgeschritten, die durch die unbändige Rechtsgelehrtheit Ungarns, zu dem Kroatien bis 1918 gehörte, und später Jugoslawiens gefördert wurde. Bei den kroatischen Bauern erbt ursprünglich nur der älteste Sohn den Hof, während die anderen Geschwister abgetrennt wurden. Jetzt sind in Kroatien nur etwa 25 v. H. aller Höfe größer als 10 Hektar. Außerordentlich notwendig ist auch die Umstellung der Landwirtschaft auf intensiveren Wirtschaftszweig, die qualitative Verbesserung der sehr beträchtlichen Viehzucht und die Aufrüstung der Betriebe mit modernen Maschinen und Geräten. Neues Land ließe sich durch Urbarmachung vieler Sumpf- und Ueberflutungsgebiete gewinnen. Es wird auf die Hilfe des befreundeten Großdeutschen Reiches rechnen können, das sicherlich dem unabhängigen kroatischen Staat genau so bei der Meisterung seiner Wirtschaftsprobleme helfend und fördernd zur Seite stehen wird wie den anderen befreundeten und verbündeten Völkern im Südostraum.

### Der südlichste Alpenraum

#### Zwischen Großglockner und Karawanken

NSR. Kärnten, Großdeutsches südlichster Gau, ist von Freude erfüllt. Das Mischtal und Unterdröblich sind wieder in den Schoß der Heimat zurückgekehrt, nachdem dieser urdeutsche Unterländer Boden zwei Jahrzehnte lang unter ferblichem Joch schmachten mußte. Ein blühender, mit Bodenschätzen reich gesegneter Fied Erde sollte auf Geheiß der Diktatoren von St. Germain balkanisert werden, sollte sich über Nacht, nachdem er über ein Jahrzehnt dem nordisch-deutschen Kulturkreis angehört hatte, nach Belgrad hin orientieren.

Nun wehen Hakenkreuzfahnen über Bräunli, Gutenstein, Schworzenbach und wie die Orte des Mischtales alle heißen, und Kärnten freut sich über die heimgekehrten Brüder und Schwestern. In diesen Tagen fühlen die Menschen zwischen Karawanken und Großglockner wieder, daß Großdeutschland auf sie blickt, auf ihre Treue und auf ihren Kampf- und Arbeitsgeist.

Kärnten ist zwar nicht der größte unter den alten deutschen Gauen, aber das „Land“ ist deshalb keineswegs das geringste unter ihnen. Wenn das Land vor den Karawanken auch mit feineren Brunkhöfen und mit keinem ins Auge fallenden Schafenszentrum aufwarten kann, so wird doch demjenigen, der jetzt in Kriegsjahren den Gau besucht, sofort klar, wo die Stärke dieses kleinen Landes liegt. Der ungeheure Arbeiterifer, die weit über dem Reichsdurchschnitt stehenden *W.B.W.*-Spenden und die freudige Lebensbejahung, zu der sicherlich der Kärntner nach all den Jahren des Elends und der Not keinen Anlaß hätte, sprechen Bände. Was haben die letzten zwei Jahrzehnte dem Kärntner auch schon gegeben? Nach dem mörderischen Überfall des Weltkrieges kamen die Jahre des Freiheitskampfes gegen die Serben, die schlawische Besetzung, dann regierten die Roten und die Schwarzen das Ländchen in Grund und Boden, es kam die Inflation, die ganze Elendszeit der Systemjahre, und schließlich die Zeit der Unterdrückung unter Dollfuß und Schulzinnig. Der Juli-Aufstand im Jahre 1934 bewies, wozu die Kärntner fähig sind. Mehr als 10 000 Männer standen damals unter den Waffen, und in einem Tafe gelang es einigen sogar, sich drei Tage lang gegen eine militärische Übermacht zu halten, Tatsachen, die viel zu wenig bekannt sind. Nach diesem Aufstehen des Kärntner Freiheitsmutes, das viele Blutopfer forderte, kam wieder eine Zeit des Leides, und dann endlich brach der Tag der Vereinigung mit dem großen deutschen Vaterlande an. Und nun konnte Kärnten an die Arbeit gehen, um die Sünden der Vergangenheit gutzumachen. Wie sehr Kärnten in wirtschaftlicher Beziehung in den letzten Jahren gestritten hat, beweist die Zahl der nach Heberise ausgewanderten Kärntner. Ueber 3000 Auswanderer verließen ihre Bergheimat, um in Amerika, Afrika, Asien und Australien Brot und Arbeit zu suchen. In gewissen Tälern, besonders im Gailtal, weisen einige Orte wahre Kefordhöfen auf. Doch diese Zeit, die ihren tiefsten Punkt in den letzten Jahren der Schulzinnig-Herrschaft erreichte, ging vorüber, allerdings nicht ohne Spuren zu hinterlassen, deren Beseitigung noch viel Mühe kosten wird. Es gab im Jahre 1935 vieles aufzubauen; aber kaum hatte man den Spaten angelegt, mußte er mit dem Gewehr vertauscht werden. Besonders Karvitz wird in der Geschichte als die Heldentat des Kärntner Gebirgsjägers eingehen. Dieses Karvitz ist zu einem Idol der Menschen im südlichsten Gau Großdeutschlands geworden; das bemerkt man erst kürzlich wieder, als zur Sammlung für ein Kärntner Soldatenheim in Karvitz ausgerufen wurde. Im Ru flossen die Spenden ein und erreichten die Höhe von 600 000 RM.

Kärnten besitzt keine Industrie, es ist ein ausgesprochenes Agrarland, dessen Bevölkerung zu 60 v. H. in der Landwirtschaft tätig ist. Der Gau hat es, weil der Boden wie überall in Gebirgsländern sehr fruchtbar ist, bisher zu seinen Reichtümern gebracht. Der einzige Reichtum Kärntens ist seine Schönheit, die in ganz Europa bekannt ist. Der Wörther See, der Großglockner sind jedem Deutschen bekannt. Nach dem Kriege wird das schöne Land zwischen Koralpe und Dolomiten ein Fremdenverkehrsland werden, womit ein gewisser wirtschaftlicher Aufstieg verbunden sein wird. Dieser Fremdenverkehr wird, wirtschaftlich gesehen, kein erhebliches sein, was in anderen Ländern die Industrie ausmacht. Kein verkehrsmäßig gesehen, wird die Reichsautobahn der beste Zubringer sein, und was die Unterbringung der Gäste anbelangt, je bestehen bereits jetzt schon ausgearbeitete Pläne.

Kärntner Land im Krieg — seine heiligen Berge, deutsche Grenzwälle gegen den Süden ragen trugig in den blauen Frühlingshimmel hinein, seine Seen spiegeln die Bläue der Firnen, seine Burgen grühen stolz ins Tal. Seine Flüsse und Bäche schlängeln sich durch die Firnen, und seine Wälder und Hecke zeugen von der heiligen Haut des Kärntner Bauern, der seit Jahrtausenden diese deutsche Scholle befrucht hat.

Willibald Kolliger.

„Demokratische Freiheit“ in Kanada. Der Generalsekretär der kanadischen Strumpfwirker-Gewerkschaft, Wellsch, erklärte auf einer Gewerkschaftstagung, gegenwärtig würden in Kanada führende Gewerkschaftler ohne öffentlichen Grund plötzlich von der Regierung verhaftet. Längs des Ottawa-Flusses seien bereits 60 Gewerkschaftsleiter in Konzentrationslager gesteckt worden.



